

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 6 (1897)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ersteinst
Samstags

Paraisant
le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz:
12 Monate Fr. 5.—
6 Monate „ 3.—
3 Monate „ 2.—

Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate „ 4.50
3 Monate „ 3.—

Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spaltige Petzeile od. deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.



Abonnements:

Pour la Suisse:
12 mois Fr. 5.—
6 mois „ 3.—
3 mois „ 2.—

Pour l'Étranger:
12 mois Fr. 7.50
6 mois „ 4.50
3 mois „ 3.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

20 Cts. pour la petite ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires payent moitié prix.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

6. Jahrgang | 6^{te} Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No 21, Bâle.

Mitteilungen

aus den Verhandlungen des Vorstandes vom 13. Juli 1897 in Bex.

- Bestätigung der seit letzter Sitzung aufgenommenen neuen Mitglieder.
- Gestützt auf einlässlich motivierte Anregung seitens der Redaktion und Bestätigung durch den Aufsichtsrat wird beschlossen, versuchsweise eine Vergrößerung des Vereinsorgans eintreten zu lassen, um gewissen technischen und redaktionellen Schwierigkeiten zu begegnen.
- Besprechung einer Petition an den Bundesrat für Abänderung der Art. 486 u. 487 des Obligationenrechts, betr. die Verantwortlichkeit der Hoteliers gegenüber Fremden für abhanden gekommene Gelder, Wertgegenstände und Effekten. Nach längerer Diskussion und unter Anführung von Beispielen wurde beschlossen, das Möglichste zu thun, um in dieser Richtung eine Erleichterung zu erzielen. Der Präsident wurde beauftragt, die Angelegenheit mit einem renommierten Advokaten zu besprechen und eine Petition an den Bundesrat anfertigen zu lassen. Die Petition sei den Mitgliedern s. Z. im Vereinsorgan zur Kenntnis zu bringen.

In den Verein wurden aufgenommen:

	Fremdenbetten Litres de Matras
1. Frau Kläusli, Hotel Rhätia, Arosa	45
2. „ Elise Wessinger, Hotel Beau-Séjour (Waldrand) St. Beatenberg	70
3. Mr. Georges Masson, Président de la Société du Grand Hôtel des Rochers de Naye	80
4. Hr. F. Ritschard, Hotel Bahnhof, Meiringen	26
5. „ H. Gründler, Hotel Landquart, Landquart	40
6. „ Jos. Kienberger jun., Grand Hotel, Arosa	100
7. „ H. Marugg-Jost, Kurhaus Klosters-Dörfl	48
8. HH. C. C. Hew, Hotel Vereina, Klosters	80
9. Hr. Fritz Locher, Hotel Florin, Klosters	48
10. „ Paul Müller, Hotel Charlottenhof, Davos-Platz	20
11. „ Karl Keim, Direktor, Dr. Turbans Sanatorium, Davos-Platz	70
12. „ J. Stiffler, Hotel Davoserhof, Davos-Platz	40
13. „ J. Frei, Hotel Frei, Davos-Platz	45
14. „ C. Buol, Hotel Buol, Davos-Platz	70
15. „ F. Pestalozzi, Hotel Victoria, Davos-Pl.	50
16. „ A. Gredig Sohn, Flüela-Post-Hotel, Davos-Dorf	100
17. „ U. R. v. Salis, Hotel Seehof, Kurhaus, Davos-Dorf	100
18. Mr. D. Sordelli-Nessi, Hôtel Beau-Rivage, Locarno	30

Das Gasthof- u. Wirtshauswesen der Schweiz in älterer Zeit.*

(Fortsetzung.)

Das Landbuch von Nidwalden setzt für „dings zehren“ ein Maximum von 1 Gulden fest, ähnlich der Satzung Luzerns von 1563 und 1573 (während für die Landschaft nur 1/2 Gulden zulässig war); das

* Wir empfehlen diesem hochinteressanten, von Herrn Dr. Th. von Liebenau, Staatsarchivar in Luzern, verfassten, auf kultur-historischen Studien aufgebauten Werke einige Abschnitte und Auszüge. Das Buch selbst aber, welches ebenso unterhaltend als lehrreich geschrieben, mit Illustrationen versehen und elegant gebunden ist, empfehlen wir unsern Lesern auf Angelegentlichste. Verlag von J.-A. Preuss in Zürich.

Landbuch von Glarus, nach welchem Wirtsschulden zuerst innerhalb 24 Stunden bar bezahlt werden sollten, kennt ein Maximum von 10 Gulden; der Graue Bund schützte 1548 und 1713 — ausser in Notfällen für Haushaltungen — nur bis zu einem halben Gulden Wirtsforderungen. Nach der rheinthalischen Landesordnung von 1638 durfte kein Wirt einem Appenzeler mehr denn auf 5 Schilling borgen. Obwalden verbot das „dings zehren“ 1617, 1655, 1684 und 1720 und sprach allfällige Wirtsschulden dem Landsäckel zu; 1655 wurde das Verbot aufgehoben und ein Maximum von 5 Gulden für Wirtsschulden gerichtlich geschützt. Wer mehr „dings“ gab, verlor laut Obwaldener Ordonnanz von 1720 das Wirtsrecht. 1736 wurde eine Kommission bestellt, welche die Wirtsbücher untersuchen musste.

Auch Luzern, das, wie bereits erwähnt, für Stadt und Land zweierlei Recht hatte, schwankte in seinen Bestimmungen über das Borgen hin und her. 1582 und 1588 wurde z. B. verordnet, Wirt und Weinschenken sollen bei 20 Gulden diejenigen verzeihen, die ihre Urte nicht sofort bar zahlen. Bei Wirtsschulden wird kein Gericht gehalten. Ein Wirt, der einem Dritten vorhält, er habe ihm nicht die Zeche bezahlt, soll wegen Injurien bestraft werden.

In älterer Zeit, wo die Wirtse im Rate sehr stark vertreten waren, lautete aus naheliegenden Gründen die Gesetzgebung ganz anders. So bestimmt das Stadtrecht aus dem 15. Jahrhundert: „ein offener würt oder würtin mag die zerung, so einer als eine by im getan hat, mit sinem eid wol behan, doch das nit anders denn rechte zerung sig.“

Die meisten neuern Stadtrechte enthalten die Bestimmung, dass ein Wirt nur 10 Schilling auf Borg geben dürfe, sofern er „für die Zerung“ gerichtlich geschützt sein wolle. Ausgenommen waren die Forderungen, „so von Reisen, Rechts-Handeln, oder andern notwendigen Geschäften“ herrührten, sowie diejenigen für öffentliche Gastmähler, die in der Stadt auf den Gesellschafts-Stuben oder in Gerichtswirtschaften gehalten wurden, „wofür den Wirten, die selbige auf Borg geben, allerdings Recht gehalten werden soll“.

Das Berner Stadtrecht von 1761, das zugleich für den ganzen deutschen Kantonsteil Rechtskraft besass, bestimmte ferner: „Wenn ein Wirt mit unbekanntem und unrichtigen Gästen, die vorgebender Reisen, Rechtshändel oder andern notwendigen Geschäfte wegen, in dem Wirtshaus auf Borg gezehrt hätten, der Bezahlung haben in Gefahr Verluursts kommt: so mag er solchen Falls bei dem Richter anmelden, der ihm dann zu Versicherung der Schuld gegen sothane unbekannt und unrichtige Gäst, je nach den Umständen, einen Arrest entweder auf das Gut, oder auf den Leib selbst bewilligen soll.“

In St. Gallen wurde 1580 bestimmt, dass Wirtshauschulden binnen 8 Tagen betrieben werden müssen; ein Wirt durfte nur für 5 Batzen auf die Kreide geben; 1783 wurde die Kreditsumme auf 20 Kreuzer fixiert.

Bern setzte 1599 für das „Dings“ zehren ein Maximum von 10 Pfund fest, 1606 von nur 20 Schilling.

Allgemein war es — selbst in Freiburg seit 1656 — verboten, Minderjährigen auf Borg in Wein-, Kaffee-, Pasteten-, Bier- oder andern Wirtshäusern zu geben. Im Konkurse wurden Wirtshauschulden in eine der letzten Klassen für fahrende Ansprache gestellt.

In den Eidgenössischen Vogteien scheint man mehr auf Borg gegeben zu haben als in den Städten, namentlich in Sargans. So erliess 1719 und 1720 die Tagsatzung Verordnungen, jeder Wirt in Sargans, der mehr als 5 Gulden borgt, soll exemplarisch be-

straft werden; von den Rechnungsbüchern der Wirte darf der Landvogt Einsicht nehmen. 1722 bestimmte die Tagsatzung: über Wirtshauschulden, die mehr als 3 Pfund betragen, wolle man nicht mehr Recht sprechen. In den italienischen Vogteien durfte man nur bis 1 Pfund Terzler auf die Kreide nehmen, ausser an Gerichtstagen.

Statt nach den Gesetzen richteten sich einzelne Wirte vielerorts nach den eigenen Erfahrungen, denen sie im Wirtlokale selbst den entsprechenden Ausdruck verliehen, so jener Wirt im solothurnischen Dorfe Wietlisbach, der am Deckenbalken der Wirtsstube die Inschrift anbringen liess:

Sei willkommen, lieber Gast,
Wenn du Geld im Beutel hast;
Willst du aber von mir borgen.
So komm lieber am andern Morgen.

Exceptionell wurden natürlich die Gesandten fremder Fürsten behandelt, die bei der Erneuerung von Bündnissen mit den Eidgenossen, bei Werbungen in Kriegszeiten u. s. w. gegen Ende ihrer Mission oft nicht einmal mehr das nötige Kleingeld besaßen, um ihre Verbindlichkeiten gegen Dritte zu lösen.

Wie die Tagsatzungs-Gesandten den Herren Gesandten selten eine anerbote Pension abschlugen, so eröffneten die Wirte immer neue Kredite, wenn die Ambassadoren hunderte von Republikanern bewirteten; wollten die hohen Herren aber, wie z. B. im Jahre 1512 die kaiserlichen Gesandten nach Erfüllung ihrer Mission, rasch abreisen und die Wirte auf spätere Zahlung verträuben, so riefen diese ein kräftiges: non possumus! Gewöhnlich mussten dann die Herren, welche die grösste Pension besaßen, für die abreisenden Gesandten Bürgschaft übernehmen.

In der Regel führten die Wirte kein Buch für die Gäste, sondern rechneten denselben mit der Kreide auf der Tafel den Betrag des Schuldigen vor, und zwar, wie der gelehrte Mabillon versichert, mit solcher Ehrlichkeit und Billigkeit, dass man nicht die geringste Einwendung machen konnte.

Ein eigentümliches Vorrecht besaßen im Aargau die Wöchnerinnen; sie durften sechs Wochen aus der Taverne das Notwendigste beziehen, namentlich Wein und Brot. Weigerte sich der Wirt, auf Rechnung den Wöchnerinnen etwas zu verabfolgen, so fiel er in eine Busse von 3 Pfund. Dieses Recht erwähnen die Dorfrechte von Mumpf, Dietikon, Würenlos und Mölinbach aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Zahlte die Dame nach der gesetzlichen Frist den Wirt nicht, so durfte dieser hingehen, das Bett, in dem dieselbe lag, bei einem Zopf nehmen und die „Wöchnerin darab schütten one Widerred“, oder er durfte „das Bett und all Hudlen und Lumpen nehmen“ an seine Schuld.

Im Kanton Luzern und Uri dagegen war bis in's 17. Jahrhundert der den Wöchnerinnen zukommende Wein, sofern er aus einem Wirtshause bezogen wurde, ohmgeldfrei.

In den eidgenössischen Landvogteien erliessen die Landvögte Mandate betreffend das Borgen; so im November 1530 Landvogt Brunner im Thurgau. Dieser bestimmte: Wirt und Stubenkechte dürfen Einheimischen auch Wein, Korn, Haber und andere Früchte noch auf die Kreide über einen Gulden borgen bei Verlust ihrer Ansprache und 10 Pfund Busse.

Wie mit dem Kreditoren an Gäste, variierte die Gesetzgebung auch mit demjenigen der Wirte.

In Schwyz durfte in alter Zeit (1542) nur derjenige eine Wirtschafft halten, der den Wein bar zahlen konnte. Laut Statut von 1417 mussten die Wirte von Luzern den Wein sofort bar bezahlen. 1480 dagegen wurde bestimmt, dass auch Termin-

zahlungen zulässig seien, sofern solche beim Abschluss eines Kaufes vorbehalten würden. Der Sinner musste solche Verträge in's Sinnbuch eintragen, das als öffentliche Urkunde Rechtskraft genoss, sofern der Verkäufer seine Ansprüche innerhalb 6—7 Jahren geltend machte. Nach 10 Jahren erlosch das Forderungsrecht des Weinhändlers, sofern der Schuldner durch Eid dardat, er habe die Schuld abgetragen.

Im Jahre 1581 verordnete der Rat von Luzern, Weinführer dürfen den Wirten höchstens ein Fass von drei Saum „Dings oder auf Borg geben“. Ist dieser Wein verbraucht, so muss der Wirt zahlen.

Bern verordnete 1737, die Waadtländer dürfen keine Fässer besitzen, die mehr als drei Fuder Wein halten. Beim Konkurs eines Berners wird einem Waadtländer für Forderungen aus einem Weinhandel nur bis auf den Betrag von 100 Kronen Recht gehalten.

In Obwalden wurde 1635 den Wirten verboten, ausser Landes Wein und Getreide auf Kredit zu kaufen. 1685 wurde ausdrücklich bestimmt, man halte Fremden, welche Wirten „Dings“ zu kaufen gegeben, kein Recht. 1756 hinwider wurde beschlossen, Wirte dürfen bis auf 100 Gulden „Dings“ kaufen; aber 1792 wurde diese Bewilligung wieder aufgehoben. (Fortsetzung folgt.)

Brief eines Angestellten an seinen Prinzipal.

(Textuell.)

C....., le Avril 1897.

Werther Freund

Mr. E.....
Propriétaire de L'Hotel.....
à C.....

Ich finde mich veranlaßt Ihnen doch einmal meine zufriedenheit auszusprechen, gegenüber Ihrem benehmen, gegen mein Verhalten, in bezug auf meine Ehrenverletzung, und andererseits auf arbeitsverletzung oder beschädigung.

Obwohl sie meine klagen keine notiz nehmen wollten als sie mich in Ihr Büro kommen lißen und mir vorwürfe zu machen, ja nicht einmal anhören, im gegentheil mir scharfe abweisung gaben, mich zu entfernen, und mich als lügner herstellte und mich mit schimpfwörtern abwies. Aber gleichwohl müßen sie doch wissen wen nicht mündlich doch schriftlich das ich als unschuldiger bei Ihnen als sündiger herstein sollte, obwohl die Zimmermädchen mehr gelten bei Ihnen, so weit wird es mir doch zu thun, von Ihnen ein solches spiel treiben zu laßen, was bis dahin gedauert hat, sie kommen mir so vor wie ein söchter thummer, ungebildeter schaffkopf —

I erster act (vide Punkt 1 unten. Red.) das verhalten Zwischen mir und dem Zimmermädchen wegen den ersparnissen von kohlén vir die Wasserheizung die sie mir machten von der Dauer einer Stunde und nicht länger, dadurch der mangel an heissem Wasser entstand und indem die empörung und streit zwischen uns beiden zu stande kam, und alsdann ich si auf das Bureau schickte, indessen bekam das Z. mädchen ein zorn das si eine anwändende kanne ergriff und mir einen finger verschlug, den ich noch zur jetzigen Stunde vorstimt an der Hand trage, Zeitigen habe ich genug dazu wo es wilzen die zwei damalen portie und viele andere dienstbotten.

II zweiter act (vide Punkt 2 unten. Red.) den verdacht wo sie auf mich schoben, wegen dem von wifki betrunkenen englischen General dem ich die rechnung von zweundzwanzig franken solte zum zweiten mal verlangt haben, ich bin zufriden wen ich mein Geld einmahl bekom, und nicht (zwei mahl!) — den ich habe die macht nicht wie die Herren Hotelies zu Z franken countout auf die rechnung zu schreiben, und demjenigen wo die kommission gemacht hat 50 ct zu geben wie dies mir schon häufig vorkommen ist —

III dritter act (vide Punkt 3 unten. Red.) befindet sich über Ihre allgemeine unverschämtheit die sie besitzen vir ein Mann wie sie sein wollen das sie sich darüber aufhalten haben wegen meiner abreisse die nicht stadt fand am selben Tage wo ich Ihr Haus verließ, wen sie leicht glauben es sei nur den Herren Hotelier erlaubt abschied zu nemmen von Ihren kollegen, und nicht den Dienstbotten so sind sie thör und bleiben thör und sterben als ein thör, und zugleich erzeigen si Ihre große unverschämtheit, aber die Herren Hotelier erlauben sich doch wen sie einander besuchen so zu sagen beinach jeden Tag, mit einander zu kneipen bis spät in der nacht bis keiner mehr papa sagen kan.

IV vierter act (vide Punkt 4 und 5 unten. Red.) gewissermassen müßen sie doch ein freches temperament haben, auf anfrage hin von Herr und Frau R..... wegen meiner existents, das sie zur antwort gaben ich sei schon seit zwei Tagen von Ihnen fort und sie können mich nicht empfinden unter keiner bedingung, und ich besitze zugleich falsche Zeitgniz, zudem scheint es, sie haben mir auch ein falsches zeigniz geschrieben, den es sieth demnach aus wie wen es von einem betrunkenen geschrieben worden sei, ich mache mir aber zwar kein gebrauch mehr davon.

V fünfter act noch in demeset act zeichnen sie sich als ein söchter thummer schaffkopf indem sie Ihrem Freund E..... L..... schlechte notizen gegeben haben über mich, sie sind mit einem wort gesagt ein unverschämter thummer Schuster, lebe wohl mein lieber schaffkopf —
Samuel von Siebenthal.

Erklärungen des Prinzipals zu obigem Brief:

1. Der Betreffende hat sich mit dem Zimmermädchen unter Befügung gröbster Schimpfnamen gegenüber einem Mädchen auf öffentlichem Korridor gezankt, so dass ich ihn sofort entlassen musste, trotzdem das Mädchen sich eines thätlichen Angriffs mit einer Wasserkanne erwehrte.

2. Ein älterer engl. Herr, Genteman im reinsten Sinne des Wortes, war erstauut, dass der Siebenthal ihm an Auslagen für Reparaturen von Kleidern und Schuhen nochmals etwa 22 Fr. reklamierte, und teilte ich ihm nur mit, dass der Herr die Idee hätte, es sei bereits bezahlt. In den Verdacht kam S. nur, als er zu grossen Lärm schlug ob dieser Idee.

3. Ich hielt ihm vor, als er tags nach seinem Austritt zu mir kam und mir mittelteil, man habe ihm beim Verlassen des Hauses sein Portemonnaie gestohlen, dass er besser gethan, gleich abzureisen, als betrunken des Abends in der Stadt umherzugehen, was thatsächlich war. Sein Portemonnaie hat sich auch, während er bei mir war, in der Herberge gefunden.

4 und 5. Es kam wohl sein, dass ich ungünstige Auskunft über ihn gegeben habe. (Sam. v. Siebenthal aus Bern war bei mir vom 9. November 1893 bis 30. April 1894.)

Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 20. Juli 5960.

Arosa. Das Hotel Waldhaus ist um einen 45köckigen Anbau mit grossem Speisesaal vergrössert worden, so dass dieses Haus nun für ca. 100 Personen Unterkunft bietet.

Ems. Am 10. ds. wurde das neuerbaute „Hotel Metropole“, in der Nähe des Kaiserdenkmals, gegenüber den Kuranlagen gelegen, eröffnet, und vom Hoftraiteur Herrn Kahl vom Königl. Kurhaus übernommen.

Vichy. Ein heftiger Brand hat das hiesige „Hôtel des Princes et de la Paix“ teilweise eingeechert; Dachstuhl und 4. Etage sind abgebrannt. Die Brandursache ist unbekannt.

Davos-Platz. Herr Demm vom Hotel d'Angleterre lässt gegenwärtig eine grössere gedeckte Wandelbahn erstellen, welche mit einem koketten Aussichtsturm schliesst. Für nächstes Jahr ist in demselben Hotel die Erstellung eines grösseren Vestibul vorgesehn.

Ragaz. Der hiesige Kurverein strebt eine bessere Telefonverbindung mit Chur an, ebenso soll die Erstellung der Telefonlinie Schiers-Fideris-Klosters angeregt werden, um auch für den Ragazer Verkehr eine direkte Linie Ragaz-Davos zu erhalten.

Wiesbaden. Frau Louis Hoffmann Wittwe hat ihr Hotel „Allesaal“ für 483,000 Mk. an die Firma Rosenstein, Weinhandlung, hier verkauft. Das Hotel wird vorerst noch von der seitherigen Besitzerin in der bewährten Weise weitergeführt.

Vestibul-Epidemie. Das grösste und schönste Vestibul in der Schweiz dürfte wohl das Hotel Viktoria in St. Moritz-Bad besitzen, dasselbe hat nicht weniger als 100,000 Fr. gekostet. Wie verlautet wird das Hotel du Lac in dort in Bälde ebenfalls ein neues und bedeutend vergrössertes Vestibul erhalten.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 3. Juli bis 9. Juli 1897: Deutsche 470, Engländer 276, Schweizer 297, Holländer 82, Franzosen 53, Belgier 13, Russen 21, Oesterreicher 28, Amerikaner 37, Portugiesen Spanier, Italiener, Griechen 20, Dänen, Schweden, Norweger 7, Angehörige anderer Nationalitäten 11. Total 1187. Darunter waren 397 Passanten.

Davos-Platz. Die Gesellschaft des Grand Hotel Bellevère, Direktor seit vorigem Jahr Herr H. Schlie, zählt ihren Aktionären für das Jahr 1896 eine Dividende von 4% also erheblich mehr als in den Vorjahren. Das Hotel ist dieses Frühjahr einer gänzlichen Renovation in allen Etagen und Räumlichkeiten unterzogen worden und ist gegenwärtig ein grosses neues Vestibul daselbst im Bau begriffen.

Acetylen. Von Magglingen wird uns mitgeteilt: Seit Monatsfrist hat das Kurhaus Acetylen-Beleuchtung für 125 Flammen eingerichtet. Achtenzehn Jahre lang wurde mit Oelgas beleuchtet. Das neue Verfahren ist so einfach, dass es Kollegen, die keinen Anschluss an eine Kraftstation haben, interessieren dürfte, dass eine grosse Anlage im Betrieb ist. Das neue Licht ist wirklich sehr schön und die Fabrikation desselben äusserst einfach und rasch.

Pontresina. Das Hotel Kronenhof hat einen pompösen Anbau erhalten, der für die Saison 1897 dem Betrieb übergeben wird. Inmitten zweier Seitengebäude, etwas nach rückwärts, erhebt sich ein imposanter Kuppelbau, welcher im Erdgeschoss ein gewaltiges Vestibul und übrige Saalräumlichkeiten birgt. Ebenso werden darin ein Personalrestaurant und die gesamten Gebäulichkeiten mit Niederdruckdampfheizung versehen. Der Kronenhof wird dann für ca. 300 Personen Raum fassen.

St. Moritz-Dorf. Unter der Firma Roussette & Cie. baut gegenwärtig eine Gesellschaft ein grösseres Hotel, welches den Namen Hotel Suisse tragen wird. Dasjenige Hotel, welches bereits unter diesem Namen besteht und von Herrn Roussette als Besitzer geführt wird, ist vom nächsten Jahre ab für längere Zeit an die eidgen. Postverwaltung verpachtet und geht somit als Hotel ein. Das neue Hotel Suisse wird ca. 100 Betten erhalten und das ganze Jahr geöffnet sein. Das Etablissement erhält Niederdruck-Dampfheizung. An der Spitze der Gesellschaft steht Herr Banciter Tändler in Samaden. Geschäftsführer wird Herr E. Roussette.

Gerichtliches. Der Besitzerin des Hotel Metropole in Basel wurde im Monat Februar d. J. von einem Herrn Brann in Zürich ein Zimmer auf einen bestimmten Tag bestellt, als dieselbe aber durch Annoncen in Basler Blättern inne wurde, dass der Betreffende das Zimmer dazu benützen wollte, um ca. 100 Angestellte für sein in Basel zu eröffnendes Handelsgeschäft zu engagieren, resp. dieselben ins Hotel Metropole zu bescheiden, so wurde das Zimmer abtelegraphiert. Hierauf erfolgte denn eine ziemlich heftige Zeitungsfehde, worin der Zürcher Kaufmann sich der Ausdrücke „unwahr“ und „gemeine Lüge“ gegenüber der Hotelbesitzerin bediente. Letztere führte Klage und das Strafgericht erkannte gegen den Kaufmann zwei Wochen Gefängnis, Bezahlung sämtlicher Kosten, sowie einer Urteilsgebühr von 50 Fr. und Veröffentlichung des Urteils in den zwei Hauptblättern Basels. Das Appellationsgericht hat dieses Urteil abgeändert in eine Geldbusse von 50 Fr. event. 10 Tage Gefängnis und zur Bezahlung einer Gesamturteilsgebühr von 50 Fr.

Berlin. In einem hiesigen Hotel hatte Ende Juni 1895 ein polnischer Kaufmann H. mit seiner Frau Wohnung genommen. Eines Tages entdeckte die Frau kurz nach ihrer Rückkehr von einem Ausgang, den sie mit ihrem Manne gemacht hatte, dass ihr Koffer gewaltsam erbrochen war und die darin befindlichen Juwelen und Schmucksachen im Werte von etwa 3300 Mark, sowie 60 Mark bares Geld fehlten. Der Verdacht der Geschädigten lenkte sich auf einen Hotelangestellten, denn beim Fortgehen wollte H. den Zimmerschlüssel beim Portier abgeben haben und fand bei seiner Rückkehr sein Zimmer zwar verschlossen, doch den Schlüssel in dem Zimmerthürschloss steckend. Ein Angestellter hatte in der Zwischenzeit Sachen in das Zimmer getragen und wofür den Schlüssel ebenfalls stecken lassen. Dieser Umstand war nun sicher dazu benutzt worden, um den Diebstahl zu verüben. Es wurde Klage gegen die Pächter des Hotels angestrengt. Letztere erhoben u. A. den Einwand, dass sich in dem Zimmer an einer sofort in die Augen fallenden Stelle ein Anschlag befände mit einer Aufforderung der Hotelverwaltung, Wertsachen in deren besondere Verwahrung zu geben, weil andernfalls dieselbe jede Verantwortung für Schaden und Verlust abnehmen müsste. Diese Bekanntmachung habe Kläger nicht beachtet. Ferner wurde die Höhe der eingeklagten Summe angegriffen. Auf Grund der Beweisaufnahmen kam das Gericht zu der Ansicht, dass die Gegenstände durch Diebstahl im Hotel abhanden gekommen seien und die Hotelpächter die Verantwortung dafür treffe; ferner wurde der Schadenersatzanspruch in seiner ganzen Höhe für berechtigt erklärt. Nach einigen

Wochen kam es dann zu einem Vergleich dahin, dass die Beklagten 3000 Mark zu zahlen hatten und zudem die sämtlichen Kosten tragen mussten. Sie konnten sich aber insofern schon trösten, als sie durch Versicherung gedeckt waren (Wochenschrift des internationalen Vereins der Gasthofbesitzer).

Reisender Hochstapler. Auf einen reisenden Hochstapler, der in der Hauptsache Hotels brandschatzt, soll hiermit aufmerksam gemacht werden. Dieser Unbekannte, der vermutlich mit dem Kaufmann Adolf Feigl, 1895 in Neuhaus in Böhmen geboren, identisch ist, verübt Betrügereien dadurch, dass er in den betreffenden Hotels, wo er absteigt und sich als Geschäftreisender ausgibt, die Bekanntschaft mit anderen Geschäftreisenden macht und diese zunächst über ihre Vor- und Zunamen und genaue Adresse ihrer Firma ausforscht. Wenn dieser Schwindler dann wahrnimmt, dass einer der Reisenden, deren Bekanntschaft er gemacht, nach einer anderen Stadt weiterfährt, so telegraphiert er unter dessen Namen an seine Firma und lässt sich telegraphisch Geld — in der Regel 200 Mark — postlagernd senden. Er mietet sich dann unter dem Namen desjenigen, unter dessen Namen er nach Geld telegraphiert hat, in einem anderen Hotel ein und lässt sich das inzwischen postlagernd angekommene Geld auch in dieses Hotel bestellen, weil er es an Poststelle ohne Legitimation nicht erhalten würde. Im Hotel erhält er die Summe jedoch anstandslos ausgezahlt, wenn sich der Hotelier oder bevollmächtigte Oberkellner „als Bürge“ mitunterschreibt. Dass das Letztere gezwungenermassen aus Geschäftsinteresse und weil es die Konkurrenz thut, in fast allen Fällen geschieht, dürfte auch diesem Hochstapler, der zweifellos ein Oesterreicher ist, genötigt bekannt sein. Derselbe ist bereits in Villach als Reisender Kunz aus Ketschitz und in anderen Städten unter den Namen Littmann, Weber, Ohrenstein und S. Reiss aufgetreten. Beschrieben wird derselbe: mittelgross, schwarze Haare, langer schwarzer Schnurrbart, blasses gelbliches Gesicht, jüdischer Typus, österreichischer Dialekt. Bekleidet gewesen ist er zuletzt mit einem dunklen Jaquetanzug. In Dresden hat er es verstanden, sich mit einem Herrn in einem gemeinschaftlichen Zimmer einzumieten und diesen den auf dessen Namen Bernhard Lindner aus Düren lautenden Pass zu stehlen. Wenn dieser Schwindler wieder irgendwo in der gedachten Weise auftreten sollte, so dürfte die nächste Polizeibehörde in Kenntnis zu setzten sein.

Verkehrswesen.

Gornergratbahn. Wie verlautet, soll diese Bahn am 1. Juli 1898 eröffnet werden.

Wengernalpbahn. Die Wengernalpbahn beförderte bis Ende Juni 1897 9086 Personen gegen 6074 im Vorjahre.

Baden. Hier beschäftigt man sich sehr ernsthaft mit der Frage der Erstellung einer elektrischen Bahn Grosse Bäder-Bahnhof-Baldegg.

Gotthardbahn. Die Einnahmen im Monat Juni betragen 1,295,000 Fr. (1896: 1,297,000 Fr.), die Ausgaben 825,000 Fr.

Schwyz. Bezüglich der Vereinigung der Station Rigi-Staffel der Arth-Rigi-Bahn und der Vitznau-Rigi-Bahn ist vom schweiz. Eisenbahndepartement ein Augenschein auf 27. Juli 1897 an Ort und Stelle anberaumt worden.

Thunerseebahn. Die Thunerseebahn verzeichnete im Monat Juni 51,070 Fr. gegen 33,850 Fr. im Juni 1896. Die Einnahmen des ersten Semesters betragen 182,346 Fr. oder 73,067 Fr. mehr als im Vorjahre.

Rhätische Bahn. Im Juni wurden 110,201 Fr. eingenommen gegen 67,413 Fr. im Vorjahre. Vom Januar bis Juni betragen die Betriebsergebnisse 557,791 Fr., was ein Plus von 228,993 Fr. im Vergleich zur ersten Hälfte des Jahres 1896 ergibt.

Visp-Zermatt Bahn-Gesellschaft. Die Jahresrechnung 1896 dieser Gesellschaft ergibt einen Reingewinn von Fr. 119,319, gegen Fr. 99,793 des Vorjahres, woraus dem Aktienkapital von Fr. 2,500,000 eine Dividende von 4 1/2% gegen 4% pro 1895, ausgerichtet wird.

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren. Die Aktionärsversammlung der Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals von 900,000 Fr. auf 1,500,000 Fr. mit entsprechender Statutenrevision und lehnte die Verlegung des Gesellschaftssitzes von Bern nach Interlaken ab. Im Juni 1897 wurden im ganzen 22,750 Fr. eingenommen gegen 22,304 im Vorjahre. Seit der Eröffnung sind die Einnahmen auf 26,750 Fr. im Vergleich zum Vorjahre einen Ausfall von 3824 Fr. ergibt.

Tirol. Bergbahnen, wie sie auf den Rigi, den Pilatus, auf das Stanserhorn, die Wengernalp etc. in der Schweiz gebaut worden sind, hat Tirol bisher entbehrt. Nun soll jedoch die Lücke ausgefüllt werden. Auf das Hühnerspitz, auch Amthorspitz genannt (2751 Meter), soll von Gossensass aus eine elektrisch betriebene Drahtseilbahn gebaut werden. Die ungemünzte starke Wasserkraft der Eisack, von der an einem Punkte mehr als 400 Pferdekkräfte gewonnen werden können, soll benutzt werden, um einen Seilbetrieb zur Wagenbeförderung von Gossensass auf die Amthorspitz herzustellen. Die bestehenden Wirtschäften „Hechtboden“ (1400 Meter hoch) und „Amthorspitzhaus“ (1800 Meter hoch) sollen in Gasthöfe umgewandelt und in der Nähe des Gipfels ein dritter Gasthof gebaut werden, so dass dem zu erwartenden Besuch auch die notwendigen und mit allem Komfort ausgestatteten Unterkunftsräume zur Verfügung gestellt würden.

Unser heutigen Nummer liegt ein Fahrplan der belgischen Dampfer **Dover-Ostende** bei, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Hiezu eine Beilage.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Vereinsmitgliedern erteilt über nachstehenden Angestellten auf Verlangen gerne Auskunft
Das officielle Centralbureau.
Sur demande, le bureau soussigné fournit aux Sociétaires des renseignements sur l'employé ci-après dénommé. Bureau central officiel.

Geschlechtsname	Vorname	Holstadt	Beruf	Geb.	No.
Nom.	Prénoms	Originaire de	Profession	Né	N°.
Kranets	Walser	Brannschweig	Kellner	1879	17—30
			Sommelier		

G. Rychner Mühlegasse Zürich I.
Special-Agentur
Kauf und Pacht von
Hôtels & Restaurants

Zu verkaufen: 1382

- 4 Hotels I. Ranges in Preisen von Fr. 375,000 bis Fr. 450,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 60,000 bis Fr. 225,000.
- 14 Hotels II. Ranges in Preisen von Fr. 60,000 bis Fr. 350,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 15,000 bis Fr. 80,000.
- 7 Landgasthöfe in Preisen von Fr. 50,000 bis Fr. 90,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 7,000 bis Fr. 20,000.
- 4 Restaurants in Preisen von Fr. 45,000 bis Fr. 95,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 8,000 bis Fr. 16,000.

Zu verpachten:

- 1 Hotel am Luganersee, 24 Betten, Pachtzins Fr. 1500.
 - 2 Landgasthöfe, Pachtzins Fr. 4,200 und Fr. 2,500.
- Angemeldete Kauf- u. Pachtliebhaber:**
- 2 Kaufliebhaber f. Hotels I. R., offerier. b. Fr. 200,000 Anzahlung.
 - 6 Kaufliebhaber f. Hotels II. R., offerier. Fr. 15—100,000 Anzahlung.
 - 6 Pachtliebhaber f. Hotels u. Restaurants, offer. bis Fr. 15,000 Zins.

CHAMPAGNES

Pommery & Greno, Reims

CARTE BLANCHE GOUT FRANÇAIS SEC AMÉRICAIN EXTRA SEC ANGLAIS
 Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

Kur-Etablissement zu verkaufen
 für Hoteliers oder als Heilanstalt.

Das altrenommierte, vorteilhaft bekannte ca. 1/4 Stunde oberhalb Steffisburg bei Thun gelegene, gut frequentierte **Schnittweyerbad-Etablissement** soll eingetretener Familienverhältnisse wegen unter günstigen Kaufsbedingungen verkauft werden. Das Objekt umfasst 6 verschiedene, zusammen Fr. 82,600 asssekurierte **Gebäulichkeiten**, nämlich das Hauptgebäude, ein Badhaus, ein Saalgebäude mit Tanzsaal, ein grösseres Chalet, ein ferneres kleineres Chalet, eine Trinkhalle, sowie Oekonomiegebäulichkeiten; ferner an umliegendem Land ca. 10 1/2 ha und ein Wald ca. 1 ha 77 a 50 m².

Gesamt-Grundsteuerschätzung Fr. 117,700.—

Das in idylischem Thälchen, inmitten reicher Waldungen sich befindliche Etablissement kann vermöge seiner windgeschützten Lage und seiner erdigen Bittererdensalze haltigen Stahlquelle als Bad und Pensionsgeschäft, sowie als Kuranstalt für Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten oder auch zu andern Zwecken, wie als Sanatorium für Lungenkranke oder als ähnliche Heilanstalt gleich ausgezeichnet verwendet werden. In sämtlichen Gebäuden sind 60 Logirzimmer.

Das grössere Chalet, „Rainthal-Chalet“, zu Sommerwohnungen für Familien oder Institute sehr gut geeignet, ist nebst ca. 3 ha 16 1/2 a Land und ca. 137,19 a Wald gegebenen Falles apart verkäuflich. Kataster-Schätzung Fr. 27,500.—

Das Etablissement kommt Montag den 23. August nächsthin, nachmittags 2 Uhr in Schnittweyer selbst an öffentliche Verkaufsteigerung.

Für nähere Auskunft wende man sich an den Vertreter der Verkäuferschaft, Herrn Gottfr. Hofer, Vater, Handelsmann in Thun, und an den Unterzeichneten.

Thun, den 12. Juli 1897.

Der Beauftragte:
 Rufener, Notar.

1390 (H 2771 Y)

Champex (Valais)

A vendre ou à louer: **Hôtel-Pension du Lac, à Champex.** Hôtel meublé; 70 lits, avec dépendances. 15,000 mètres de terrain. Magnifique situation. (H 8705 L) 1372
 S'adresser à Mr. Sarrasin à St-Maurice.



Balsthaler Closetpapier.

Wer ein vorzügliches u. billiges Closetpapier, sowohl in Paketen mit garantierter Blattzahl, als auch auf perforierten oder unperforierten Rollen mit garantierter Coupanzahl à 500 oder à 1000 wünscht, achte auf nebenstehende Fabrikmarke, welche nebst Blatt- od. Coupanzahl auf jedem Paket und jeder Rolle angebracht ist. Muster und Bezugsquellenliste versendet das

Bureau der Cellulose- und Papierfabrik Balsthal in Zürich.

Fabrik-Marke
 Gesetzl. geschützt.

951]

S. GARBARSKY

Chemiserie de 1^{er} ordre

Löwenstrasse 51 Zürich Telephon 3370.

Spezialität: feine Herrenhemden nach Mass, sowie Kragen, Manchetten, Cravatten, Unterzeuge etc. in grösster Auswahl und bester Ausführung.

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

MAISON FONDÉE EN 1829.

SWISS CHAMPAGNE

EXPOSITION NATIONALE
 GENEVE 1896
 MÉDAILLE D'OR



LOUIS MAULLER & C^{ie}
 MOTIERS-TRAVERS
 (Suisse) 1107

Hotel-Direktor.

Routinierter, kompetenter Fachmann, z. Zt. noch in ungekündigter Stellung, in einem der ersten schweiz. Hotels thätig, sucht sich per Frühjahr 1898 eventuell für früher zu verändern.

Reflektiert wird nur auf eine in jeder Hinsicht selbständige Position in einem grösseren Etablissement des In- oder Auslandes. Jahresgeschäft bevorzugt. Diskretion zugesichert und verlangt. Vermittler verbeten. Gefl. Offerten sub Chiffre S 3509 Q an Haasensteim & Vogler, Basel. 1386

Sprachk. rout. Fachm., verheirat., 30 Jahre, sucht, gest. auf la. Ref., Stelle als

Geschäftsführer oder Direktor

auf kommenden Herbst oder Frühling, für Jahres- oder Saisongesch. Stelle auf längere Zeit bevorzugt. Gefl. Off. unter Chiffre H 1389 R an die Expedition d. Bl.

Ein im Hotel- u. Restaurationsfach erfahrener Fachmann, z. Z. Hotelier in der Schweiz, sucht für kommenden Winter Stellung als

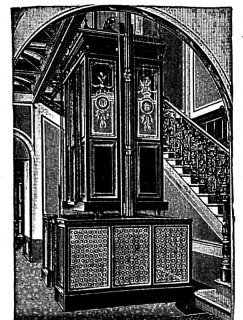
Pächter, Leiter oder Oberkellner.

Gefällige Offerten unter Chiffre H 1391 R an die Exped. d. Bl.

Ing. Augusto Stigler.

Hydraulische und elektrische Personenaufzüge.

1200 Anlagen in Europa, 60 Anlagen in der Schweiz.



Hydraulische Warenaufzüge,
 Hydraulische Gepäckaufzüge,
 Hydraulische Speiseaufzüge,
 Transmissionsaufzüge.

Alleinvertretung:

Geo. F. Ramel,

Maschinen-Ingenieur,
 Seefeld 41, ZÜRICH.
 Telegramme: Ramelco, Zürich.
 Telephon No. 1221.

Prima Referenzen.

Ausarbeitung von Projekten und Kostenvoranschlägen gratis. (M. 5039 Z)
 System der Personenaufzüge für bestehende und neue Bauten.

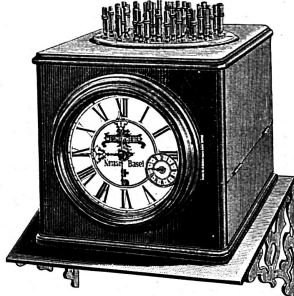
74 Bahnhofstrasse Zürich und Hotel Schwert

Cigarren-Import-Haus

BASEL Max Oettinger St. Ludwig

Elektr. Central-Weckapparat
 für Hotels

Silberne Medaille Genf 1896



Funktioniert präzise und ohne Störung für die Zimmernachbarn.

Langjährige

Garantie.

Patentiert
 in den hauptsächlichsten
 Ländern.

Prospekte gratis.

Den HH. Hoteliers angelegentlichst empfohlen.

L. Mesmer-Weber, Basel

Sternengasse 21

Gesund, erfrischend, nervenberuhigend

sind in der heissen Jahreszeit kühle Douchen, daher werden sehr empfohlen die neuesten patentierten 1342

Zimmer-Douchen

mit antiseptischer Vorrichtung,

elegante, praktische, leicht transportable Apparate, die an jeder Wand aufgehängt werden können. Sie werden vorzugsweise in Schlafzimmern eingerichtet, nehmen äusserst wenig Platz ein und erfordern keine Röhrenleitungen. Gasthöfen besonders empfohlen. — Preis 135 Fr.

Illustrierte Prospekte können gratis bezogen werden von
E. Wuhrmann, Neumarkt 3, Zürich I.

Hotel mit Restaurant.

In bester Lage Luzern's ist ein im vollen Betriebe befindliches alt renommiertes (K 699 L) 1381

Hotel II. Ranges (mit Realrecht)

mit grossem Restaurant per sofort an einen tüchtigen Wirt zu vermieten event. zu verkaufen. Schriftliche Offerten sub Chiffre K 699 L an die Annoncen-Expedition H. Keller, Luzern.

Passugger
Tafelwasser.

Natronsäuerling aus dem Quellengebiet der Rabiusaschlucht bei Chur.

Erfrischungs- und Tafelgetränk ersten Ranges, besonders zuträglich durch die säuretilgende Wirkung.

Sehr billig

Zu beziehen überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken; kistenweise auch durch die Betriebsdirektion der Passugger Heilquellen A. G. in Zürich. 1381



Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel 288

Médailles de 1^{re} classe aux Expositions.

Marque des hôtels de premier ordre.

Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.

Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

Seid.-Samte und Plüshe

Frcs. 1.90 bis 23.65 per Meter

sowie Schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 85 Cts. bis Fr. 25.50 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40 — 22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ 10.80 — 77.50
Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20 — 6.55 per Meter. **Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe** etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Roch-Holzhalb, Zürich

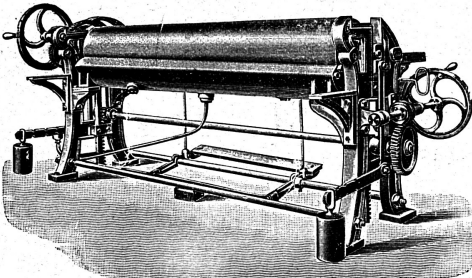
Fortwährend Lager echter Champagnerweine.

1378

Champagner Deutz & Geldermann

1880 Ay (Champagne) (Ma 3568 Z)
 Dépôt für die Kantone Thurgau und Schaffhausen:
Paul Hartmann, Steckborn.

Unentbehrlich für Hotels und Pensionen.
Neues System Bügel- u. Trockenmaschine m. Dampf- u. Gasheizung
 mit elastischer Pression, womit glatte gestärkte Wäsche gebügelt werden kann.
 Einziges System gestärkte Vorhänge bügeln zu können, und völlig trockene und glatte Bett- und Tischwäsche zu erhalten.
 Centrifugal-Ausringmaschine mit einfacher und doppelter Friction.



Komplette Wascheinrichtungen.
C. Séguin, Constructeur, Mülhausen i. E.

MAISON FONDÉE EN 1811

BOUVIER FRÈRES

NEUCHÂTEL (SUISSE)

SWISS CHAMPAGNE



Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses.

Cliches
 Illustrationen aller Art
 Holzschnitte, Galvanos,
 Zinkstiches, Autotypien,
 Photozyp., Lichtdrücke etc.
 liefern prompt und billig
Verlagsanstalt Benziger & Co. AG.
 Einsiedeln.

Edel-Stein-Krebse

Delicatelyste Tafelsorte, schwarze, feinschalige mit dicken roten Scheren, liefert täglich frisch vom Fang unter Garantie — lebender Ankniff — in 5 kg. Körben netto 4 Kil. franko ins Haus gegen Nachnahme 100—120 St. hübsche Suppenkrebse Mark 4.50
 60—70 St. feinste Tafelkrebse „ 6.50
 40—50 St. delikateste „ 7.20
 30—32 St. Riesen-Solo-Krebse „ 9.75
A. TEITLER
 Lysleg (Galizien, Oesterreich)
 Bei Bestellung bitte sich auf das Blatt zu beziehen. 1858

15,000 Kilo Tabak

Wegen Umbau Liquidationspreise
 10 Ko. fein geschnitten, amer. 1888
 Tabak Fr. 4.10 u. 4.90
 10 „ feine Sorten „ 6.80, 7.60
 10 „ hochfeine Sorten „ 9.20, 10.60
 Jeder Besteller erhält noch 100 Cigarren und eine wertvolle Tabakpfeife gratis.
 (H 3445 Q) J. Winiger, Boswil (Aarg.)

III. Prospekt, Preisverzeichnisse, Werke etc.
Cliches & Zeichnungen
 jeder Art liefern rasch & billig
MÜLLER & TRÜB, AARAU.
 EIGENE MALER, ZEICHNER & PHOTOGRAPHEN.
 Man verlange Probestellen & Preise.

Ein erfahrener Hoteller sucht für künftigen Winter ein

Hotel-Pension

pachtweise zu übernehmen. Kauf später nicht ausgeschlossen.
 Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter Chiffre 1392.

Junger Fachmann (Schweizer), zur Zeit noch in Stellung in Paris, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen, für nächsten Winter passendes Engagement als

Direktor
 oder
Chef de Réception.
 Gefl. Offerten an die Expedition d. Blattes unter Chiffre 1383.

Das
Plazierungsbureau
 des
Schweizer Wirte-Verein
 Zürich
 Zähringerstrasse 10,
 vermittelt
Hotel- und Restaurant-Personal
 beiderlei Geschlechtes auf's
 Gewissenhafteste. [926]

Gesuch.
 Strebsames jüngeres Ehepaar (kinderlos), tüchtig und solid, Inhaber eines Sommer-Hôtel-Etablissements, sucht für nächsten Winter passende Beschäftigung. Ansprüche bescheiden. Beste Referenzen.
 Gefl. Offerten zu richten an die Expedition der Hotel-Revue unter Chiffre 1376.

ABSINTHE, QUALITÉ SUPÉRIEURE

Vermouth, Bitter, Gentiane, Kirsch, Rhum, Cognac, Liqueurs douces, Sirops.
SANDOZ & GIOVENNI
 à MÔTIERS (Val de Travers).

Flaschen-Korkmaschinen
 Spühl-, Füll- Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction, Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerer-Geräthe. 811
 Mehrjährige Garantie solider Ausführung.
F. C. Michel, Frankfurt a. M.

Directeur d'hôtel ou Chef de Réception

bien versé sous tous les rapports, cherche engagement pour l'hiver prochain. (Successful man for Italy or the Riviera).
 Adr. les offres à l'Administration du Journal sous Chiffre 1373.

Zu pachten gesucht.
 Von einem Fachmann mit Fr. 20,000 Baarmittel ein nachweisbar rentables, kleineres
Hotel I. Ranges
 Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Vermittler verboten. Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter Chiffre, H 1374 R.

W. Philippi, Wiesbaden.
 Aufzüge für Personen, Waren, Speisen, Wasche, Elektrisch oder Hydraulisch
 Vorzug: ruhiger Gang, keinerlei Stöße bei Abfahrt u. Halt.
 Projekte und Kostenvoranschläge erteilen.
Passavant-Iselin & Co., Basel
 Allein-Vertreter für die Schweiz.

Ein sechsplätziger leichter
Hotel-Omnibus
 so gut wie neu, ist billig zu verkaufen
 bei Jean Gyax, Carrossier, Biel. (B 69 Y) 1374

Aelteste bestrenommierte
Tafelsenf-Fabrik
 Rensch-Miville
 vormals Ambr. Bohny.
BASEL
 Gegründet 1834. 1373
 Versandt in Fässern, Kübeln, Korblöpfen und Gläsern.

1 Verkapselungsmaschine,
 (für Kapseln bis zu 45 mm. Länge), welche auf unserm Redaktionsbureau als Ausstellungs-Objekt gedient hat, wird wegen Raummangel zu verkaufen gesucht.
 Redaktion der „Hotel-Revue.“

AVIS.
 Die vom Schweizer Hoteller-Verein eingeführten **Zeugnisformulare und Anstellungsverträge** für Angestellte können von den Vereinsmitgliedern fortwährend gegen Nachnahme bezogen werden beim **Offiziellen Centralbureau in Basel.**
 Zeugnisformulare: Heft à 50 Blatt Fr. 3.50
 „ à 100 „ „ 6.—
 „ à 200 „ „ 10.—
 Anstellungsverträge (deutsch od. franz.): per 100 „ 2.50

Hotel-Adressbuch der Schweiz.
 Herausgegeben vom Schweizer Hoteller-Verein.
 Zweite verbesserte Ausgabe
5000 Adressen enthaltend.
 Zum Preise von 5 Fr. (für Vereinsmitglieder 3 Fr.) zu beziehen durch das Offizielle Centralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins, Basel.

haupts. chlich:
Hotel-Personal
 empfehlen die
Plazierungs-Bureaux
 des
Genfer-Vereins.
GENÈVE, 4 Rue Gevray 4.
ZÜRICH, 23 Linthescher-Strasse 23.
 Chefs de réception
 Sekretäre
 Oberkellner
 Zimmerkellner
 Restaurat.-Kellner
 Saalkellner

GRANDS VINS DE NEUCHÂTEL
Albert Vuagneux
 propriétaire
Successeur de C. Vuagneux
Auvernier.
 Médaille d'or et d'argent aux expositions de Zurich 1883, Berne 1895, Genève 1896. 972
 Diplôme d'honneur Bordeaux 1896.
 Marque préférée des meilleurs hôtels suisses.

BEILAGE zu N^o 30 der „HOTEL-REVUE“.

Lebensmittelgesetzgebung.

Mit 160,508 Ja gegen 84,282 Nein hat das Schweizervolk die Aufnahme eines Artikels in die Bundesverfassung angenommen, welcher den Bund befugt, gesetzliche Bestimmungen zu erlassen über den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln, sowie über den Verkehr mit anderen Gebrauchs- und Verbrauchsgegenständen. Soweit solche das Leben oder die Gesundheit gefährden können. Auf Grund dieses Verfassungsartikels kann nur ein eidg. Lebensmittelgesetz zu Stande kommen. Hoffentlich lässt dasselbe nicht lange auf sich warten. Denn wie nötig dasselbe ist, geht namentlich auch aus einer Eingabe der amtlichen Chemiker an den Bundesrat hervor; über den Verkehr in Wein z. B. lassen sich die genannten Fachleute in ihrem Schreiben folgendermassen vernehmen:

„Wir wissen, dass die Einfuhr von Wein aus Trockenbeeren aus dem Ausland seit zehn Jahren gewaltig zugenommen hat, und doch findet sich dieser Wein weder im Handel noch in den Ausschanklokalen. Diese Getränke werden nachdem sie mehr oder weniger coupiert worden sind, ganz einfach als „Wein“ verkauft. Oft prangt an den Gefässen die Etiquette Vins de Toscane, de Hongrie ou de Serbie. Kostet der Kilozentner Trockenbeeren 35 bis 38 Franken, so kommt solch leichter Wein nur auf 12 Fr. per Hektoliter zu stehen, und gewisse Firmen von Basel und Zürich bieten ihn zu 17 bis 18 Franken aus mit der Etiquette R. S. (raisins secs). Durchsetzt und gefärbt mit 20% Barlettwein, entstehen aber aus diesen fabrikmässigen Produkten jene hellroten Weine, die in den öffentlichen Blättern von anonymen Häusern und von Depôts täglich zum Verkaufe ausgeschrieben werden, und zwar zu Preisen von 40 bis 45 Franken der Hektoliter. Der Vertrieb bringt also den Fälschern ein Gewinn von 100 bis 150%.“

Und das ist nicht Alles. Die Technik versteht sich auf Methoden der Weinbereitung, bei denen Trauben, weder getrocknet noch frisch, überhaupt ausser Spiel bleiben. Man verwendet zum Beispiel nur Alkohol, Melasse und Glykose. Solche Erzeugnisse bilden für die Gesundheit eine sehr ernste Gefahr. Nicht selten findet sich in der künstlichen Glykose Arsenik.

Bisweilen ersetzt die Fabrikation die Trockenbeeren durch Obst aller Art, durch Produkte der heissen Zone u. s. w. Die Darstellung so geringer Waare hat insbesondere in Frankreich sich festwurzeln können. So griff vor Jahren in Paris die Polizei 1800 Fässer Wein auf, in dem ausser Wasser sich nur Weingeist schlechter Qualität, etwas Glycerin, ein Farbstoff, grosse Mengen Gips (etwa 6 Gramm per Liter) und Seesalz vorfanden.

Genug an diesen Beispielen. Sie sind der Erfahrung entnommen und zeigen, wie weit es die Weinfälschung in ihren schlimmsten Formen gebracht hat. Völlige Abhilfe haben wir wohl auch von einem Bundesgesetz nicht zu erwarten; denn die Untersuchung des Weines auf seine chemische und sanitäre Beschaffenheit ist eine der schwierigsten Aufgaben der Lebensmittelchemie. Aber erreichen wir zunächst nur soviel, dass alle Kantone unter dem gleichen Gesetze stehen, so dass der Schwindler, dem der Boden unter den Füssen heiss geworden, für sein Gewerbe nirgends mehr Zuflucht findet, und dass insbesondere die Kontrolle an der Grenze, bis zur Stunde ganz unbekannt, unter dem Bundesgesetz streng gehandhabt wird, so dürften wenigstens die ärgsten Missbräuche wirksam bekämpft werden. Selbstverständlich wird der seriöse Handel es begrüssen, wenn das Vollzugsgesetz zum Verfassungsartikel recht streng gestaltet wird. Denn wo ist, fragen wir, die illoyale Konkurrenz, für deren Bekämpfung in jüngster Zeit alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, frivol zu Tage getreten als im Weinverkehr?*

Der Wirtstand kann das Abstimmungsresultat lebhaft begrüssen; dasselbe wird auf das Wirtschaftsgerwebe nur fördernd einwirken. Sch. W.-Z.

Rundschau.

Die Erbauung eines Hotels auf Spitzbergen hat sich „als empfindenes Bedürfnis“ herausgestellt, dem eine Dampfschiffsgesellschaft abhelfen will. Bis vor Kurzem wurde Spitzbergen kaum von Wallfischfängern angesegelt und das Land ist so ärmlich, so wertlos, dass bisher keine der nordischen Mächte Hoheitsrechte über dasselbe auszuüben sich bemühte. Das Eiland ist also tatsächlich herrenlos und bietet somit dem ersten dortigen Gasthofbesitzer Aussicht auf einen Königsthron.

Gepanzerte Eisenbahnwagen bilden zur Zeit das Neueste auf dem Gebiete des Transportwesens. Wie bekannt, gehören im Lande des Sternbanners erfolgreiche Ueberfälle auf die meistens hohe Summen bezw. Wertgegenstände enthaltenden Eisenbahn-Packwagen keineswegs zu den Seltenheiten. Um nun die

Sicherheit der ihr anvertrauten Wertsendungen während des Transportes zu erhöhen, hat die Pittsburg- und Lake-Erie-Eisenbahngesellschaft wirklich fahrbare Festungen mit Kasematten und Türmen in ihre Züge eingestellt. Der ganze Packwagen ist mit einer Stahlpanzerung versehen, welche von Schiesscharten durchbrochen ist. Am vorderen und hinteren Ende des Wagens sind kleine, ebenfalls gepanzerte Türme vorgesehen, von welchen aus die Kugeln der Bedeckungsmannschaft die ganze Umgebung des Wagens bestreichen können. Die Mitte des Wagens nimmt eine Stahlkammer, die eigentliche Kasematte ein, deren Wandungen aus 3 Centimeter starken Stahlplatten bestehen. (Allg. Verkehrs-Ztg.)

Deutschland. Die „Wochenschrift“ berichtet: Die Nachricht, es sei den Hotels und Wirtschäften in Preussen fortb verboten, die Namen preussischer Könige zu führen, wird von den „Münch. Neuest. Nachr.“ als ungläubhaft bezeichnet. „Ein Rechtsboden“, so schreibt das Blatt, „welcher der Polizeiverwaltung die Befugnis gäbe, Wirte an der Annahme solcher Bezeichnungen zu verhindern, existiert tatsächlich nicht; Jedermann ist berechtigt, für sein gewerbliches Unternehmen den Phantasienamen zu wählen, der ihm gefällt, eine Beschränkung besteht nur insoweit, als in sittlicher Hinsicht anstössige Namen vermieden werden müssen, im Uebrigen kann aber ein Hotelier sein Hotel gerade so gut „Hotel zum Kaiser Friedrich“, wie „Hotel Sesostris“ oder „Hotel Kleopatra“ nennen. Selbst die Namen lebender Herrscher zu benützen, kann Niemand verwehrt werden und es ist uns um deswillen schon schwer, an die Richtigkeit der Nachricht zu glauben. Abgesehen davon wüssten wir aber auch keinen sachlichen Grund für eine solche Anordnung; es schadet doch dem Andenken Kaiser Friedrichs nicht, wenn sein Name auf zahllosen grossen und kleinen Hotels figurirt!

New-York wird binnen Jahresfrist eine neue bauliche Sehenswürdigkeit haben. An der Ecke der 36. Strasse, Broadway und 6. Avenue, soll demnächst mit dem Bau eines riesigen Klubhauses begonnen werden, das, wenn fertig, eine Stadt für sich bilden dürfte; es wird zwanzig Stockwerke hoch und mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Damen eingerichtet sein, zu deren Wohl und Besten es eingerichtet wird. Türkische Bäder, Putzmacherateliers, Friseurateliers, Schneiderinnenwerkstätten, Hühneraugenoperateur, Anwälte, Aerzte und Agenten aller Art wird man in dem Riesenbau treffen. Es werden Räume für Logirgäste sowie Lokalitäten für Versammlungen, Gebet und Bälle, Theater und auch Verkaufsmagazine vorhanden sein. Das Comptoir des grossen Gebäudes wird ein Registrationsbureau für sämtliche Frauenklubs der Welt enthalten, und die Mitglieder registrierter Klubs werden an Bequemlichkeit und Komfort dort ebenso wenig vermissen, wie die Herren der Schöpfung in ihren eleganten Vereinsklokalen. Damen, die von ausserhalb zureisen, werden, wenn sie ihre Ankunft selbst nur telegraphisch vorher anmelden, stets komfortable Räume bereit gehalten finden. Man hat sich das Ziel gesteckt, das Gebäude derartig einzurichten, dass es keine Besorgungen giebt, die nicht an Ort und Stelle erledigt werden könnten; Besucherinnen werden dann nicht mehr gezwungen sein, ermüdende Wanderungen durch die Stadt zu unternehmen.

Wie man in Spanien reist. Charakteristisch für die spanischen Verkehrsverhältnisse, dabei ein Zeugnis dafür, dass die verantwortlichen Macher sich selbst erkennen, ist die Fassung der Reisehandbücher; dieselben geben Abgang und Ankunft der Züge nicht mit der Bezeichnung etwa 8 Uhr 4 Minuten an; nein, der so designierte Zug verlässt oder erreicht den Bahnhof um 8 Uhr und „Minutos“, d. h. um 8 Uhr und beliebige Minuten; das lässt dem Zugführer die Freiheit bis 8 Uhr 39 Minuten; er ist sehr befriedigt, wenn er vor 9 Uhr seine Aufgabe erfüllt. Das spanische Publikum verlangt auch nicht mehr, also warum sich aufregen? Eile hat Niemand; ein über die eigentlichen Fahrplan-Verhältnisse raisonnierender Fremder wird mit mitleidigem Lächeln als „überspannter Ausländer“ abgethan. Mich hat es häufig amüsiert, auf den grossen spanischen Mittag- und Abendstationen, wo für die durchgehenden Züge reichliche Esspause ist, die Aufgeregtheit besonders der Engländer und Amerikaner zu sehen, die mit der Uhr in der Hand das Abgangssignal des Zuges erwarteten, staunten, schimpften, sich beschwerten, wenn es immer noch nicht vorwärts ging, anstatt ruhig den Tisch im Auge zu behalten, an dem die offiziellen Begleiter des Zuges ihr „almuerzo“ (Frühstück) oder ihr „cena“ (Abendmahlzeit) in Seelenruhe zu sich nahmen, wohl wissend, dass sich kein Rad des ihnen unterstehenden Zuges ohne ihre Erlaubnis drehen würde. Derartige Zustände sind ja bei uns undenkbar; in Spanien stören sie Niemand und gereist wird ziemlich viel.

Die Geschwindigkeit unserer Eisenbahnen. In dem europäischen Festlande legen die Eilzüge durchschnittlich 60 bis 70 km. in der Stunde zurück, einzelne Züge auf besonders günstigen ebenen und geraden Strecken bis zu 90 km. Am 5. September

1896 wurde auf der Strecke Berlin-Görlitz eine Probefahrt veranstaltet, wobei man eine Geschwindigkeit von 106 km. in der Stunde erreichte. Nach der englischen Fachzeitung „The Engineer“ werden von den englischen Bahnen im allgemeinen keine grösseren Geschwindigkeiten erzielt. Es gilt auch dort als eine ausserordentliche Leistung, wenn einzelne Züge unter günstigen Verhältnissen über 90 km. in der Stunde durchfahren. Alle Angaben über erheblich grössere Fahrgeschwindigkeit in England beziehen sich nur auf Probefahrten. Man hat in England bei solchen Probefahrten allerdings bereits 156 km. in der Stunde gemacht, und eine pennsylvanische Gesellschaft will es streckenweise sogar auf 160 km. in der Stunde gebracht haben. Auch glaubt man in England, neue Lokomotiven bauen zu können, welche im Stande sind, in einer Stunde 180 km. zu durchlaufen. Allein man hat es hier lediglich mit Versuchen und Plänen zu thun, welche in die Praxis bisher noch nicht eingeführt worden sind, und so lässt sich nach wie vor behaupten, dass die deutschen Eisenbahnen in Bezug auf Schnelligkeit auch nicht hinter den englischen und amerikanischen Eisenbahnen zurückbleiben. Die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit ist im grossen und ganzen eine Geldfrage. Je schneller, desto teurer. Es sind schwerere Schienen nötig, der Fahrpark wird stärker abgenutzt, der Kohlenverbrauch gesteigert. Je grösser die Geschwindigkeit der Züge, desto grösser muss der Kessel der Lokomotive sein, um mehr Dampf liefern zu können, desto schwerer wird aber auch die Lokomotive, desto stärker die Widerstandskraft der Luft. Aus diesem Grunde muss immer höhere Kraft verwendet werden zunächst für die Schleppung des eigenen Gewichtes der Lokomotive. Nach einer fachmännischen Berechnung braucht die Lokomotive bei einer Geschwindigkeit von 85 km. in der Stunde etwa die Hälfte ihrer Kraft zur eigenen Fortbewegung, so dass also nur die Hälfte für die Beförderung des Zuges übrig bliebe. Die Lokomotive ist in den letzten Jahren sehr vervollkommen worden. Die Schnellzugmaschinen sind bewundernswürdige Kunstwerke der modernen Technik, sie entwickeln eine erstaunliche Leistungsfähigkeit, sie fahren nicht nur gewaltige Lasten mit beispielloser Geschwindigkeit, sondern sie sind auch die Mittelpunkte der Bremswirkung und Sitz der Heizung und Beleuchtung für den ganzen Zug.



Briefkasten.

An den Fragesteller betr. Papierparquetböden. Wie uns von geschätzter Seite mitgeteilt wird, ist Herr Zivilingenieur F. Gehre, Lavaterstrasse 6, Zürich II, Vertreter einer solchen Fabrik.

Nach Lugano. Der für dort in Aussicht genommene Vortrag über „Die Reklame im Dienste der Hotellerie“ wird aus geschäftlichen Rücksichten erst in der 2. Hälfte August stattfinden können. Es folgen dann noch einige Fremdenplätze der Zentralschweiz und damit werden die Wandervorträge ihren Abschluss gefunden haben.

D. L. & F. Wir haben bewussten Brief der Post nicht übergeben, da Sie es uns freistellten, es zu thun oder nicht. Die Versprechungen und Phrasen von „The English and American Gazette“ tragen viel zu sehr den Charakter, wie er in andern, mehr als zweifelhaften Prospekten wahrzunehmen ist, als dass Sie bei Nichtentretreten eines Vorteiles verlustig gehen könnten. 50 Fr. nicht zum Fenster hinausgeworfen zu haben, ist auch ein Vorteil.

D. S. R. & B. in Z. Nur die Thoren sind bescheiden. Recht haben Sie, wenn Sie den Versuch der 15%igen Anzapfung der Hoteliers seitens des „Cyclists Touring Club von Grossbritannien“ mit vorstehendem Citat glossieren; aber so muss es kommen, nachdem man sich von diversen Vereinen und Gesellschaften einen Rabatt von 10–20% hat autofotografieren lassen. Es wirkt eben ansteckend, selbst auf die „besten Klassen der Gesellschaft“, woraus sich der „Cyclist Club“ laut Zirkular rekrutieren soll.

E. G. in L. Sie schreiben uns, dass Sie eine Entdeckung gemacht haben, wonach der Verleger eines Reisehandbuches seine alten Jahrgänge unverkaufter Bücher in der Weise wieder verwertet, dass er einfach den Inseratenanhang durch eine neue Sammlung von Annoncen ersetzt und den übrigen Teil des Buches *tel que* für die „neue“ Auflage benutzte. Diese Manipulation ist uns nicht neu; sie wird nicht nur von dem betr. Verleger, sondern noch von verschiedenen seiner Kollegen praktiziert. Noch viel einfacher aber macht es Herr A. Brocas in London mit seinem „Album Guide“. Bei den unverkauften Büchern von 1896 z. B. wird das erste Blatt herausgeschnitten und ein neues mit der Jahrszahl 1897 hineingelegt und damit ist die neue „vermehrte und verbesserte“ Auflage fertig und die Inseraten haben wieder frisch zu „blechen“. Keine Hexerei, lauter Geschwindigkeit.

J. L. in C. Sie fragen uns über den Wert des „Werkes“ *Health and Pleasure Resorts* als Reklame-Objekt an. Blättern Sie in demselben einmal nach und Sie werden auf Seite 29, wo den Reisenden Winke über den Aufenthalt in den verschiedenen Staaten gegeben werden, bald sehen, was Sie von dem betr. Reklamebuch zu halten haben. Es ist dort nämlich von der Nützlichkeit des Insektenpulvers für Schweizerreisende die Rede; der Wein sei billig aber sauer, das Essen liehe sich in der deutschen Schweiz an die deutsche Küche, in der französischen Schweiz sei es um ein wenig besser, und so weiter. Genügt das, um Sie von dem „hohen Wert“ dieses Machwerkes zu überzeugen? Wir sind übrigens wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, dass die grösste Zahl der in dem Buche figurierenden Hotelannoncen ohne Wissen und Willen der betr. Hoteliers aufgenommen wurde, also nur, um die andern zu ködern. — Mit dem *Commercial Directory of England* ist es ebenfalls nichts; man sieht darin vor lauter Bäumen den Wald nicht. Gross.

Alter Unterwaldner-Reib-Käse
 Frische Zentrifugen-Tafel-Butter
 Frische Nidel-Koch-Butter
 liefert billigst 1309
Otto Amstad, Beckenried, Unterwalden.
 „Ich bitte meine Adresse ganz anzuschreiben.“

Für ein grosses Passanten- und Geschäftsreisenden-Hotel wird auf 1. Oktober ein der 4 Hauptsprachen mächtiger, unverheirateter
Oberkellner gesucht.
 Nur Bewerber welche ähnlichen Stellen vorgestanden und prima Referenzen aufzugeben haben, werden berücksichtigt. — Offerten unter Chiffre J 2746 Y an Haasenstein & Vogler, Basel. 1385

Ateliers de Constructions mécaniques
ROB. SCHINDLER, LUCERNE
 Spécialité d'Ascenseurs et Blanchisseries pour Hôtels.

 Désinfection, Essorage, Coulage, Lavage, Mitrage, Azutage sans danger de machine.
 Machines à laver, Esoreuses syst. américain, Séchoirs, Catalanes sécheuses.
 Machine à laver, système Robert Schindler.
 Installations de Blanchisseries modèles. 1031
 Lavage par mouvement de lessif spécial, grand débit, pas d'usure, superbe travail.
 Breveté en Suisse, France, Allemagne, Autriche, Hongrie, Italie, Belgique, Angleterre, États-Unis.
 Ascenseurs, Monte-charges, Monte-plats, hydrauliques et électriques.
 Plus de 200 installations en Suisse.
 Exposition permanente des appareils à Lucerne.
 Références des 1ers hôtels. — TÉLÉPHONE. — Catalogue et devis gratuits.

VICTORIA-BRUNNEN
 Oberlahnstein 7/Ems
 Natürliches Mineralwasser
 mehrfach preisgekrönt.
 Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes, in stets frischer Füllung. Künftig bei allen besseren Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Hotels. (H 64223) 1253

BITTER DENNLER INTERLAKEN
 BESTER MAGENBITTER
 Die Verdauung befördernd
 Mit oder ohne Wasser angenehmes
 und gesundes Zwischengeränk
 FEINSTER TAFELBITTER
 57 MEDAILLEN & DIPLOME
 Stets BITTER DENNLER verlangen
 VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWART

Ventilationsanlagen erstellt
 M5109 Z für sämtliche Zwecke 1001
 J. P. Brunner, Oberuzwil (Kt. St. Gallen).
 Spezialität für Trockenanlagen.

Schweiz - London
 über
 Strassburg-Brüssel und Ostende-Dover
 Billigste schnelle Route.
Drei Abfahrten täglich.
Seefahrt: 3 Stunden.
 Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Junger Hotelier,
 verheiratet, Eigentümer eines Sommer-Etablissements, sucht auf kommenden Winter passende Beschäftigung für sich und seine Frau. Beste Referenzen.
 Geff. Offerten unter Ch. 1377 an die Expedition der Hotel-Revue.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einzusenden wünscht, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet an die richtige Adresse befördert werden.
Die Expedition ist nicht befugt die Adressen von Inserenten mitzuteilen.
Die Expedition befasst sich nicht damit, inserierenden Angestellten über offene Stellen von sich aus Mitteilung zu machen.

Personal-gesuche.

Chef de cuisine, jüngerer, tüchtiger Mann, in ein deutsches, grosses Hotel an der Riviera gesucht. Derselbe muss in Deutschland und an der Riviera schon gearbeitet haben. Schriftliche Offerten nebst Zeugniss-Abschriften u. Photographie an die Expedition unt. Chiffre 440.

Glätterin, tüchtige, so sofort. Salär Fr. 50.— per Monat. Offerten an die Expedition unter Chiffre 439.

Haushälterin, selbständige gesucht. Antritt per 1. Sept. oder früher. Schriftl. Offerten mit Photographie u. Zeugnissabschrift. sub M. 78 B. an Rud. Mosse, Basel. (M 78 B) 1394

Oberkellner, der auch die Restaurationsbranche kennt, für ein Hotel per 1. September oder früher gesucht. Offerten mit Photographie u. Zeugnissabschr. sub M. 77 B. an Rud. Mosse, Basel. (M77B) 1395

HÔTELIERS
 à la recherche d'employés
 (insistent avec succès dans)
L'HÔTEL-REVUE
 Journal le plus répandu dans les hôtels
 Prix de l'abonnement (compr. l. frais de port) p. ann. (non compris les frais d'expédition d'offres)
 Les Sociétaires (compr. l. frais de port) p. ann. (non compris les frais d'expédition d'offres)

Stellen-gesuche.

Aide de cuisine, sehr tüchtig, 24 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle für Oktober. Offerten an die Expedition unter Chiffre 445.

Aide de cuisine, tüchtig und solid, sucht, gestützt auf gute Zeugn., per 15. September eventuell auch früher oder später eine Aide-Stelle in besserem Hause. Offerten an die Exp. unter Chiffre 437.

Aide de cuisine. Für meinen im Herbst ausgerechneten Kochlehrling suche ich eine Aide- oder auch Volontärstelle nach der Schweiz oder dem Süden. **Hôtel Kraft Basel.** 432

Kellnerlehrling. Ein junger Bursche, der perfekt deutsch u. französisch spricht, sucht Stelle in obiger Eigenschaft. Eintritt nach Belieben, am liebsten sofort. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre 428.

Koch, 18 Jahre alt, welcher in letzter Ostern seine Lehrzeit beendet hat und jetzt in einem Bade-Sachsens als dritter Koch thätig ist, sucht bei guter Empfehlung und bescheidenen Ansprüchen behufs weiterer Ausbildung Stelle für die Saison. Offerten an die Exp. unter Chiffre 444.

Koch. Junger, tüchtiger Koch, welcher in der Pâtisserie gut bewandert ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen Winter- od. Jahresstelle. Offerten an die Expedition unter Chiffre 427.

Koch. Ein junger, tüchtiger Koch sucht Jahresstelle in ein grösseres Hotel. Prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten an die Exp. unter Chiffre 420.

Kochlehrling. Für einen im Alter von 16 Jahren wird ein Kochlehrling in gutem Hause gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre 426.

Koch-Volontär. Junger bis 1. November seine Lehre absolviert hat, wünscht auf diesen Zeitpunkt Volontärstelle in gutem Hotel. Offerten an die Exp. unter Chiffre 419.

Kochvolontär. Jung. Mann wünscht auf kommend. Herbst nach der Schweiz, Schweiz. Stelle in obiger Eigenschaft oder auch als Aide. Auf Gehalt weniger Anspruch als auf gute Ausbildung im Fache. Offerten an die Exped. unter Chiffre 438.

Küchen-Chef, bestempfohl., 29 Jahre alt, sehr sparsam, sucht Stelle für sofort in d. französischen Schweiz oder Italien. Sehr erwünscht in Hotel-Pension. Offerten befördert die Expedition unter Chiffre 450.

Oberkellner, 31 Jahre alt, mit Ia. Zeugn. des In- und Auslandes, z. Z. in Wiesbaden in Stellung, sucht Winterengagement nach d. Süden. Off. an die Exp. unt. Chiff. 413.

Oberkellner, Schweizer, 30 Jahre alt, 4 Sprachen sprechend, prima Zeugnisse (mehrere Saisons in gleichem Hause), ausgez. Referenz., gew. langj. Sekretär; repräsentationsfähig, sucht Stellung für kommenden Winter nach dem Süden od. Schweiz. Jahresstell. erwünscht. Offerten an die Exp. unt. Chiff. 443.

Portier. Un jeune homme, 29 ans, cherche une place comme portier dans un Hôtel, ou comme valet de chambre dans une famille française ou anglaise. Il est bien au courant de tout les ouvrages. Meilleures certificats à disposition. Adresser les offres à l'administration du Journal sous chiffre 449.

Rôtisseur, junger tüchtiger Koch, welcher in seinem guten Hotel am Genfersee bis Mitte Oktober noch in Stelle ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle in obiger Eigenschaft für die Wintersaison. Off. an die Exped. unter Chiffre 446.

Saaltochter, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugn. versehen, sucht Stelle für den Winter in gutes Hotel. Offerten an die Exp. unter Chiffre 425.

Sekretär. Ein mit der Hotelbranche vertrauter junger Mann von 24 Jahren, Deutschschweizer, der französ. u. englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht auf Anfang Oktober oder später Engagement in obiger Eigenschaft, in ein Hotel I. Ranges. Salär Nebenbesuche. Off. an die Exp. unt. Chiffre 424.

Sekretär. Junger Schweizer, 23 J. alt, der drei Hauptsprachen mächtig, welcher bis jetzt als Zimmer- und Restaurations-Kellner thätig war, sucht behufs weiterer Ausbildung in der Hotel-Branche, Stelle in ob. Eigenschaft für nächsten Winter. Off. an die Exp. unter Chiffre 433.

Sekretär, d. deutsch., französ., engl. und italien. Sprache mächtig, sucht Stelle für kommenden Oktober. Beste Referenzen und gute Zeugnisse von Hotels allerersten Ranges. Off. an die Exp. unter Chiffre 434.

Sekretär. Ein Vereinsmitglied junger Sekretär auf kommend. Oktober oder November Stelle in gleicher Eigenschaft, sei es im Süden, sei es Jahresstelle. 4 Sprachen perfekt in Wort und Schrift, Buchhaltung und gründl. Kenntn. des Hotel-Berufes in allen Fächern. Off. an die Exp. unt. Chiff. 441.

Sekretär, II. Junger Mann, sprachlich in Wort und Schrift mächtig, schon einige Jahre im Hotelkaffe thätig, - Z. in einem Hotel I. R. als Sekretär, Volontär, sucht Stelle in obiger Eigenschaft auf Anfang Oktober oder später. Offerten an die Expedition unter Chiffre 436.

Sommelier-Secrétaire I. Le propriét. d'un petit Hôtel de saison en Suisse cherche position pour l'hiver comme I. Sommelier-Secré. ou Chef d'étage. Il parle les langues princip. Bonnes références à disposition. Adresser les offres à l'Adm. sous chiffre 404.

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, mit besten Zeugnissen, sucht für Ende Sept. Stelle in gutem Hotel, eventuell Jahresstelle. Offerten an die Exp. unter Chiffre 442.

Zimmermädchen, tüchtig, sprachkundig, sucht Winterstelle in ein erstes Hotel in der Schweiz oder nach dem Süden. Beste Zeugn. zur Verfügung. Offerten an die Exped. unter Chiffre 448.

Zimmermädchen gewandt, tüchtig, sucht Winterstelle in der Schweiz oder nach d. Süden in ein Hotel ersten Ranges. Gute Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exp. unter Chiffre 447.

HÔTEL-REVUE
 Organe de la Société Suisse des Hoteliers. Journal avancé pour l'insertion de
Demandes d'emploi
 DES EMPLOYÉS D'HÔTELS.
 Les Abonnés de l'«Hôtel-Revue» peuvent en tout plus de 25 000 employés.
 Une insertion 1.50, chaque réclame 1.00. Joindre le montant en timbres-poste.

20,000 Kilo Kaffee
 Wegen Umbau Liquidationspreis wie noch nie dagewesen:
 5 Ko. Kaffee, kräftig, reinichm. Fr. 6.80
 5 " " extrafein u. kräftig " 8.40
 5 " " geib, grossbohlig " 9.10
 5 " echt Perlkaffee, hochfein " 10.40
 1387 Garantie Zurücknahme.
 (H 3444 Q) J. Winger, Boswyl (Aarg.)

Zu verkaufen.
 das Café Restaurant Ritter in Basel, in Mitte der Stadt, vis-à-vis dem Historischen Museum. Gute Rendite. Günstige Acquisition für einen feinen Restaurateur. Jede Auskunft erteilt der Eigentümer 1353
W. Ritter.

Speise- & Weinkarten
 auf Wunsch auch mit Abbildung der betreffenden Hotels etc. in eleganter Ausstattung.
 Schweizer Verlags-Druckerei Basel.